

Laibacher Zeitung.

Nr. 176.

Freitag am 5. August

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. dem Hilfsämter-Director im Reichsrathe, Peter Nunnenmacher, den Titel und Charakter eines k. k. Regierungsrathes taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß das Stadthor in Udine, welches in Folge der beabsichtigten Herstellung einer Communicationsstraße aus dem Mittelpuncte der Stadt nach dem künftigen Eisenbahnhofe erbaut werden soll, nach dem allerhöchsten Namen benannt werde.

Zugleich haben Se. Majestät zu befehlen geruht, daß der Gemeinde Udine für ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme dieser Herstellung und für die Erleichterung, welche sie durch die unentgeltliche Widmung der für den dortigen Eisenbahnhof erforderlichen Grundstücke dem Staatsschatze gewährt hat, das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

Das k. k. Finanzministerium hat eine im Amtesgebiete der steirisch-illyrischen Finanz-Landesdirection erledigte Cameralbezirks-Vorstehersstelle, mit dem damit verbundenen Titel und Charakter eines Cameralrathes, dem Finanzsecretär der genannten Finanz-Landesbehörde, Joseph Morlin, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Gründung eines Gemeindespitals in Adelsberg.

A. K. Seit mehreren Jahren fühlte man das wahre Bedürfnis eines Civilspitals in Adelsberg. Unvorhergesehene Fälle von Erkrankungen an Einheimischen und Fremden brachten gar häufig Verlegenheiten wegen ihrer Unterbringung.

Besonders richtete auf dessen Uebelstand sein wachsameres Augenmerk Herr Kreisphysiker Dr. Carl Vesel, der eine besondere Vorliebe für Adelsberg hegte. Er trug darauf an, einen Spitalfond zu gründen, um seiner Zeit ein Spitalhaus zu errichten, und so der leidenden Menschheit zu Hilfe zu kommen. Geschenke, Sammlungen, Stiftungen sollten nach und nach ein Capital gründen, bis ein glücklicher Stern das gute Vorhaben begünstigen würde.

Und wirklich sammelte sich auf diese Weise schon ein Fondscapital von 2636 fl. an, dessen Interessen immer wieder capitalisirt wurden. (Die Vorsehung hatte sich jedoch noch ein anderes Werkzeug zu diesem frommen Unternehmen auserkoren: ein Fremdling, Gott lobne ihm jenseits dafür, sollte der eigentliche Begründer eines Gemeindespitals in Adelsberg werden.)

Unter den vielen, vielen Reisenden, welche von Nah und Fern nach Adelsberg kommen, um die wunderbare Grotte zu besuchen, und sich an den unzähligen schönen Tropfsteingebilden, an den zahlreichen Bildungen von Kalksinter und schönen Stalaktiten und Stalagmiten, an den frappantesten Bildern der Natur zu ergötzen, kam auch Herr Franz v. Winkler, ein reicher, angesehener Inhaber mehrerer Gewerke in Mieschowitz, Kreis Deutsch in Oberschlesien, in Begleitung seines Leibmedicus und eines treuen Dieners an, und stieg in dem Gasthause zur Krone ab.

Dieser wohlhabende Herr machte eine Erholungsreise über Deutschland, Tirol und Italien, und war eben auf seiner Rückreise in seine Heimat begriffen.

Nach genommenem Frühstück, bei dem er sich recht wohl und heiter fühlte, wünschte er am 6. August 1851 auch die merkwürdige Adelsberger Grotte zu besuchen, und fuhr mit seinem Leibarzte und seinem Diener dahin. Als er in der Grotte zu den Stufen kam, machte er einen Jammerlaut, fiel zusammen, vom Schlagflusse getroffen, und war gleich sprach- und bewegungslos, mußte aus der Grotte durch die Grottenführer und Beleuchter getragen werden, wo er dann in einem Wagen zurück in's Gasthaus gebracht wurde. Hier wurde alle ärztliche Hilfe angewendet, Aderlässe wurden applicirt, Blutegel angelegt; allein Alles war fruchtlos. Nachmittags wurde der Herr Dechant gerufen, um dem Sterbenden das hl. Sacrament der letzten Oelung zu erteilen, und in der Nacht hauchte dieser gute Mann seine edle Seele aus. Seinen unerwarteten Tod telegraphirte sein anwesender Leibmedicus alsogleich an die Familie nach Oberschlesien, worauf die Antwort kam, den Leichnam mittelst Postzug in seine Heimat abzuführen.

Unterdessen wurde die Leiche in die Todtenkammer am Friedhofe beigelegt, ein kupferner und ein hölzerner Sarg angefertigt, dann nach dem christlich-katholischen Gebrauche eingesegnet und nach gesegelter Zeit Abends feierlich abgeführt.

Herr Franz v. Winkler war am 4. August 1803 zu Stolz bei Frankenstein geboren, wo sein Vater Gutsverwalter war.

Sein günstiger Stern stieg ihm auf, als ihm eine tugendhafte Witwe eines Gutsbesizers im Deutschener Kreise in Oberschlesien ihre Hand reichte, und mit ihrem großen Vermögen die Mittel gewährte, seine, durch große Erfahrungen bereicherte Einsicht in industriellen Unternehmungen glänzend zu betätigen. Die Kunde von seinem Tode kam in dem großen Kreise seiner Verehrer, Freunde und Angehörigen, wozu seine Arbeiter und Beamten sich zählten, die ihm Alle in treuester Liebe zugethan waren, sehr schmerzlich. Seine Leiche war in Mieschowitz beigelegt, wohin viele Tausend Leidtragende sie begleiteten. In den Zeitungen las man, daß in Oberschlesien noch nicht ein Todesfall je so beklagt worden sei, wie dieser des Herrn v. Winkler. Viele Hunderte von der arbeitenden Classe hatten bei ihm Arbeit und Brot, und viele Nothleidende Trost und Abhilfe bei ihm gefunden. Er war ein Millionär, dabei ein edler, wohlthuerender Mann, und eben durch seine gute Frau sollte auch dem Markte Adelsberg geholfen werden, und zwar großartig.

Abgerechnet, daß Alle, die dem Verstorbenen in Adelsberg nur wenig immer beschaffene Dienstleistung gewährten, recht gut bezahlt wurden, und zwar so gleich durch den anwesenden Leibmedicus — der kupferne Sarg allein kostete 100 fl., — schrieb jedoch aus Mieschowitz der Herr Werkdirector und Deconomirath Wilhelm Grundmann an den hochwürdigen Herrn Pfarrdechant Anton Kurz nachstehende Worte:

„Euer Hochwürden haben sich in dem traurigen Ereignis, welches am 6. d. M. an Ihrem Orte vorgekommen ist, und welches durch den nachfolgenden Tod des Herrn Franz v. Winkler den Seinigen und

der Provinz Oberschlesien einen unersehblichen Verlust bereitet hat, so viel Liebe und Menschenfreundlichkeit an den Tag gelegt, daß die Hinterbliebenen Ihnen hiermit durch mich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen sich gedrungen fühlen! Es wird mir die Gelegenheit, Ihnen diesen Dank auch betätigen zu können, sehr willkommen, und der Zeitpunkt dazu hoffentlich nicht fern sein. u. u.“

Im Monate August 1852 hat nun die Familie des Verstorbenen durch den Herrn Deconomirath Grundmann der Marktgemeinde einen Betrag von 2500 Gulden mit der Widmung zu einem wohlthätigen Zwecke übersendet, und die Entscheidung über diese wohlthätige Widmung dem Herrn Statthalter von Krain anheimgestellt, welcher den erwähnten Stiftungsbetrag mit dem Einvernehmen des Gemeindevorstandes zur Gründung eines Gemeindespitals zu bestimmen fand.

Im Jahre 1853 wurde demnach in Adelsberg das Haus Nr. 202 vom Besitzer desselben, Anton Antončič, sammt Garten um 2200 Gulden angekauft und zu einem Gemeinde-Spitale adaptirt. Herr Rath Grundmann brachte auch einen schön gemeißelten Stein mit, mit der einfachen goldenen Aufschrift: „Franz von Winkler † am 6. August 1851.“

Dieser Stein war ursprünglich bestimmt, in der Grotte, wo der Unglücksfall sich zutrug, aufgestellt zu werden; allein zweckentsprechender wurde beschlossen, selben an der Außenseite des Spitals zum immerwährenden Andenken einzumauern, wo er auch der Nachwelt die merkwürdige Bedeutung verkünden soll.

Auf diese Art wurde das lange ersehnte Werk zu Stande gebracht, wofür der liebe Gott den Verstorbenen jenseits mit dem ewigen Leben im Himmel lohnen, seinen hinterlassenen Wohlthätigen aber dießseits Glück und Segen verleihen wolle, wozu die armen Kranken Adelsbergs ein dankbares Amen zu beten nie unterlassen sollen.

Am 6. August 1852 war auch in der Pfarrkirche zu Adelsberg das Todten-Anniversarium für den Herrn v. Winkler abgehalten, bei welchem sich die hiesige Pfarrgemeinde zahlreich am Gebete betheiligte.

Dieser Tage langte obermals ein Geldbetrag an den hochw. Herrn Pfarrdechant mit der Widmung ein, daß am nächsten 6. Aug. ein Anniversarium für den Dahingeschiedenen abgehalten, und der Ueberschuß unter die Ortsarmen vertheilt werden möge. Gott lohne diese edelen Wohlthäter, die sich in den Herzen der Adelsberger ein bleibendes, herrliches Denkmal gesetzt haben.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 2. August. Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen ist heute Nachmittag 6 1/2 Uhr mit einem vom Herrn Hofrath Francesconi persönlich geleiteten Extrazuge der Nordbahn von Berlin hier angekommen. Im Bahnhofe wurden Ihre Majestät die Königin von Ihrem Allerdurchlauchtigsten Herrn Neffen, Sr. k. k. apost. Majestät, sammt a. h. Dessen Brüdern, Ihren k. k. Hoheiten Herren Erzherzogen Carl Ludwig und Ludwig, dann Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie und Ihren k. k. Hoheiten den Herren Erzherzogen Franz Carl und Ludwig empfangen, und in herzlichster Weise begrüßt. Sr. Maj. der Kaiser trug die k. preussische Oberstens-Uniform. Ihre Majestät die Königin

gin fuhr sodann an der Seite Ihrer k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Sophie nach Schönbrunn. Im Empfangssaale des Nordbahnhofes hatten sich Ihre Exc. der Herr Armeecommandant, General der Cavallerie Graf v. Bratislaw, der Herr Gouverneur Freih. v. Kempen und mehrere der höchsten Autoritäten zum ehrerbietigsten Empfange versammelt. Vor dem Bahnhofe erwartete eine zahlreiche Menschenmenge die Ankunft Ihrer Majestät der Königin.

— Die „Wiener Kirchenzeitung“ von heute meldet den Tod des Kaisers von China.

— Gestern ist ein k. belgischer Hofcourier mit Depeschen an den kön. belgischen Gesandten Grafen Sullivan aus Brüssel hier eingetroffen, welcher dem Vernehmen nach die Ernennung des Herrn Grafen, der bekanntlich die Ehre haben wird, Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Marie Henriette nach Brüssel zu begleiten, zum außerordentlichen kön. Botschafter überbracht hat.

— Am 26. Juli fand in Dedenburg das Leichenbegängniß des verstorbenen Hrn. FML. in Pension von Legeditsch Statt.

— Die Jüglinge der Kriegsschule werden im Laufe des Monats August unter Leitung erfahrener Officiere des Generalstabes die Schlachtfelder in Mähren und Oesterreich besichtigen; im September werden sie dem Generalstabe derjenigen hiesigen Truppen zugetheilt, welche die Herbstübungen vornehmen, womit der erste Kurs des zweijährigen Kriegsschulstudiums schließt.

— Das hohe k. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß die bei einem österreichischen Zollamte außer dem lombardisch-venetianischen Königreiche für angewiesene unverzollte Waren im Baren geleistete Sicherstellung von der betreffenden Partei bei dem anweisenden Amte zurück zu erheben ist. Dasselbe hat auch in dem umgekehrten Falle zu geschehen, wenn ein Zollamt des lombardisch-venetianischen Königreiches oder der Herzogthümer Modena und Parma ausländische unverzollte Waren gegen bare Sicherstellung des Eingangszolles an ein österreichisches Zollamt außer dem lombardisch-venetianischen Königreiche zur Eingangsverzollung anweist.

— Das hohe k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium beschlossen, thönerne Drainröhren (Entwässerungsröhren) sammt den dazu gehörenden Muffen, als ein Erzeugniß der Siegelbrennereien, in Abticht auf die Zollbehandlung den Siegeln (Abth. 86 lit. a des Zolltarifs) gleichzustellen.

— Ueber die bevorstehende Vermählungsfeier Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Maria Henrika bringen belgische Blätter noch folgende weitere Details. Die Vermählung durch Procuration (auf den 14. August festgesetzt) wird wahrscheinlich in der Schloßcapelle zu Schönbrunn vor sich gehen. Am 16. tritt die hohe Braut die Reise nach Belgien an. Das erste Nachtlager wird am 16. in Prag, am 17. in Erfurt, am 18. in Frankfurt, am 19. in Aachen gehalten. Am 20. August, 11 Uhr Vormittags, wird Ihre kaiserl. Hoheit in Verviers erwartet, bis wohin ihr König Leopold und der Herzog von Brabant entgegenfahren. Zwischen 3 und 6 Uhr Abends trifft der Zug in Brüssel ein. Am nächsten Tage, den 21. um 1 Uhr, wird der Civiltrauungsact durch den Bürgermeister von Brüssel, Herrn de Brouckere, vollzogen. Bei der Tags darauf stattfindenden kirchlichen Trauungs-Ceremonie wird der Cardinal-Erzbischof von Mecheln an der Spitze sämtlicher Bischöfe des Landes fungiren. Zur Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit bis an die belgische Gränze sind von Sr. k. k. Majestät bestimmt: Fürst Adolph Schwarzenberg als k. k. Commissär, Prinz Richard Metternich als stellvertretender Obersthofmeister, die Grafen Rudolph Wrba und Apponyi als Kammerer, die Gräfin Elam-Martiniß als Obersthofmeisterin, und die Gräfinnen Wrba und Festetics als Ehrendamen.

— Aus Belgrad schreibt man einem hiesigen Handlungskaufe: Die Gerüchte, welche den Fürsten die Regierung an seinen Sohn abtreten lassen, sind irrig; wenigstens weiß man von einer solchen Abticht in Belgrad gar nichts. — Am 15. Juli trafen die ersten russischen Truppencolonnen, welche bestimmt sind, die sogenannte kleine Walachei zu besetzen, an

der serbischen Gränze ein, es blieben aber nur kleine Besatzungen zurück; die größeren Massen zogen gegen die Donau hinab. — Aus Serbien sind Lebensmittel zur Verproviantirung der russischen Truppen in bedeutender Menge, jedoch nur durch Privatcontracten in die Walachei ausgeführt worden. Die Contracte scheinen schon vor längerer Zeit abgeschlossen gewesen zu sein.

— Die Landes-Nebenschule in Ofen soll durch Ankauf einiger angränzenden Gründe bedeutend vergrößert werden. Im Monat September beabsichtigt man daselbst eine Trauben- und Obstausstellung zu veranstalten.

— Am 14. August wird die 3jährige große Kunstausstellung in Gent eröffnet. Die englische Schule wird stark vertreten sein, und zwar noch stärker, als im vorigen Jahre in Antwerpen.

— Herr Arago, beständiger Secretär der französischen Academie der Wissenschaften, ist seit einigen Tagen wieder in Paris eingetroffen. Sein Gesundheitszustand hat sich etwas gebessert.

— In Breschen fand am 23. v. M. eine Vergiftung von 9 Personen, verschiedenen Familien der ärmeren Classe angehörig, in Folge genossener giftiger Pilze Statt. Zwei dieser vergifteten Personen sind nach zwei Tagen ein Opfer dieser Unvorsichtigkeit geworden, die übrigen aber liegen noch alle schwer krank darnieder.

— Der Turiner lithographirten Correspondenz wird aus Constantinopel gemeldet, daß die Mörder des Baron Hackelberg, zwei Italiener, Vizarra und Vitagalla, mit den Redifs auf der türkischen Fregatte „Medischidsche“ sich nach Gallipoli begeben und dort ausgeschifft haben; wohin sie ihre Richtung dann genommen, wußte man nicht. Der Ungar Bassis habe sich in die Gebirge von Anatolien geflüchtet: er kenne das Land, spreche türkisch, und Schetib Effendi dürfte schwerlich seiner habhaft werden.

— Hr. John Brett ist am 30. in Turin eingetroffen, um die Leitung der Arbeiten für den unterseeischen Telegraphen zwischen Specia und Algierien zu übernehmen.

— Die Verfasserin von „Dukel Toms Hütte“, Frau Henriette Beecher-Stowe, befindet sich jetzt in Vödeli, wo sie in Bödingen, bei Interlaken, einige Wochen zuzubringen gesonnen sein soll.

Triest, 3. August. Die „Triester Ztg.“ bringt unter andern folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Germania“.

Es ist bei den Widersprüchen, die sich in allen Berichten aus dem Osten wie aus dem Westen ergeben, jetzt höchst schwierig, das Wahre, Positive heraus zu finden, und darauf ein nur einigermaßen haltbares Urtheil über die gegenwärtige, oder vielmehr künftige Lage der Dinge in Betreff der russ.-türk. Frage zu gründen. Während die Einen die Stellung der Türkei und ihrer Verbündeten einerseits und Rußlands wie seiner Anhänger andererseits schroffer als je erscheinen lassen, nach denselben im letzten großen Divan sogar der heilige Krieg beschlossen worden ist, Rußlands Annahme der Modification seines Ausgleichsvorschlages bezweifelt wird, die Donaufürstenthümer dem Sultan Gehorsam und Tributpflichtigkeit aufkündigen, und Persien sich von der Pforte lossagt, erfahren wir von Andern, daß die Gesandten der Großmächte im Einklange mit Redschid Pascha den russischen Vorschlag im Wesentlichen gut geheißen, und bloß in der Form einige Veränderungen beliebt worden seien, wonach bei Rußlands Geneigtheit, den Frieden zu erhalten, die alle Theile beruhigende Lösung in naher Aussicht stehe. — Wenn wir übrigens die Urtheile und die Mittheilungen der in Constantinopel und Smyrna erscheinenden Journale als den Ausdruck der in der Pforte vorkommenden Stimmung betrachten sollen, so haben wir freilich keinen Grund, die unbedingte Nachgiebigkeit der Pforte vorauszusetzen. Das „Journal“, wie der „Courrier de Const.“ und der „Imp. de Smyrne“ führen eine nichts weniger als besänftigende Sprache.

In Constantinopel war man von den Vorgängen in den Fürstenthümern stets sehr gut unterrichtet. Am 20. wußte man bereits, daß der aus vier Regimentern Cavallerie und verschiedenen Kosakenabtheilungen bestehende russische Vortrab am 15. unter

General Anrep in Bukarest eingerückt war. Auch die Nachricht, daß die Hospodaren sich auf „Verlangen“ des Fürsten Gortschakoff von der Tributpflichtigkeit und dem Gehorsam gegen die Pforte lossagen, wird schon besprochen. Das „Journ. de Const.“ bezeichnet dieß als eine neue Verletzung der Hoheitsrechte der Pforte, und als unvereinbar mit den übrigen Zusicherungen des Fürsten. Zwischen den Gesandten der Großmächte, namentlich dem k. k. Internuntius, Lord Redcliffe und Herrn de la Cour, und Redschid Pascha, fanden häufig Besprechungen Statt. Erstere boten alle Kräfte zur Vermeidung irgend eines bedenklichen Schrittes auf, was ihnen bisher türkischerseits auch vollkommen gelungen ist; es fragt sich nun nur noch, ob Rußland die neuesten Vorschläge annehmen werde, was wir hoffen und wünschen. — Das „J. de C.“ meint, daß die Veröffentlichung der russischen Actenstücke in den französischen Journalen nichts zu bedeuten habe, da ihnen durch die gleichzeitige Beleuchtung derselben die Spitze gebrochen sei, dagegen könne es die Regierung nicht dulden, daß solche auch unter dem Volke in einer Landessprache heimlich durch russische Propaganda verbreitet werden. In der That sei die Polizei in Galata in einer griechischen Druckerei deshalb eingeschritten, der Drucker habe sich jedoch durch die Flucht weiteren Untersuchungen entzogen. — Die vier türkischen Kriegsschiffe, welche im schwarzen Meere gekreuzt, sind am 21. Juli wieder bei Vujukdere vor Anker gegangen, dagegen drei andere nach dem schwarzen Meere ausgelaufen. Der Capudan Pascha ließ öfter Marinemanöver vornehmen, unter andern auf dem „Mahmudie“ in Anwesenheit des britischen Gesandten, der sich über die Geschicklichkeit und Haltung der Seesoldaten sehr rühmend ausgesprochen hat. Eben so wird auch auf die Bewehrung der Festungen die größte Sorgfalt verwendet. Die Truppenzüge zur See und zu Lande dauerten ununterbrochen fort, und das „Journal de Constantinople“ meint, daß selbst wenn es wahr wäre, daß Rußland 2 — 300.000 Mann gegen die Türkei ins Feld stellen könne — woran es übrigens zweifelt, da es überzeugt ist, daß Rußland höchstens 150.000 Mann zusammenbringen könne — die Türkei nicht zu erschrecken brauchte, und ihm wohl die Spitze bieten könnte (elle peut y faire face).

Der Pforte scheinen sogar jetzt zu viele Truppen zu Gebote zu stehen, und wie man von den Dardanellen meldet, sollen viele Recruten vor der Hand entlassen und bloß angewiesen worden sein, sich im Nothfalle zu stellen. — Die Stimmung der von Omer Pascha befehligten Truppen wird als die günstigste geschildert; sie seien von dem besten Muth befeelt, und schrecken vor keiner Gefahr zurück. Die Festungswerke seien im vollkommensten Zustande; jedes Fort habe seinen eigenen Namen, das eine heiße Medschidsche, das andere Omer, das dritte Achmet u. s. w. Kurz Alles sei so wohl bestellt, daß die Russen unmöglich gegenüber einer solchen Vertheidigungslinie an die Ueberschreitung der Donau denken könnten. — Zu den wichtigen Maßnahmen der türkischen Regierung wird unter Andern die Errichtung eines Centralspitals in Schumla gezählt, in dem die Wahl der Aerzte, wie die Verwaltung überhaupt die größte Weisheit bekrundeten. Als Leiter desselben wurden die Aerzte Dr. Emin Bey und Dr. Pelleran ernannt. — Auch Varna wurde immer mehr in Vertheidigungszustand gesetzt, und sämtliche Eingeborenen, Türken, Griechen, Armenier und Juden mußten Hand ans Werk legen, was sie mit Eifer und Freuden, wie man dem „J. de C.“ meldet, thun sollten. — In der Provinz Trapezunt ging das Rüstungswerk ebenfalls gut von Statten. Die Recruten sollten von allen Seiten dem Rufe, und sämtliche Festungswerke an der Küste sind aufs Beste bestellt.

— Die kais. russische Kriegscorvette „Ariadne“, Commandant Fregattencapitän Andreas Rimnoff, mit 20 Kanonen und 200 Mann, ist in 20 Tagen, von Pyraus kommend, gestern in den Hafen von Triest eingelaufen.

— Der „Osservatore Triestino“ vernimmt aus guter Quelle, daß in der Stadtrathsitzung am 1. d. eine Zuschrift des Ministeriums des Innern mitgetheilt wurde, welches dem städtischen Vorstande für seine Leistungen zum Wohle der Gemeinde dankt und

gleichzeitig bestimmt, daß derselbe auch nach Ablauf der nächsten zu Ende gehenden drei Jahre seiner Amtsverrichtung, und zwar bis zur Veröffentlichung des neuen Gemeindegesetzes, fortwirke.

Deutschland.

Freiburg, 20. Juli. Nach dem „Fr. Z.“ sind die in der Denkschrift der hochw. Bischöfe der ober-rheinischen Kirchenprovinz enthaltenen motivirten Forderungen folgende:

Besezung der kirchlichen Aemter und Pfründen; freie und ohne Einmischung des Staates vorzunehmende Prüfung der Geistlichen; kirchliche Gerichtsbarkeit über die Geistlichen; Erziehung des Clerus, und zwar: 1) in Bezug auf das theologische Studium das Recht der Bischöfe auf Errichtung, resp. auf den Fortbestand kirchlich-theologischer, von der Universität getrennter Lehranstalten und Seminarien, letzteres mit besonderer Rücksicht auf das Mainzer Seminar; 2) in Bezug auf niedere Convicte und Knabenseminare die Befugniß der Bischöfe, dieselben allein zu leiten; Beseitigung des landesherrlichen Tischtittels; die Ertheilung des Religionsunterrichts, sei es an höheren, sei es an niederen Schulen, so daß derselbe lediglich von den Bischöfen abhängig und einzig ihrer Leitung und Aufsicht unterworfen ist, und zwar in der Weise, daß weder ein Professor und Docent der Theologie auf der Universität, noch ein Religionslehrer überhaupt lehren kann, ohne hierzu vom Bischofe ermächtigt zu sein, und daß der Bischof diese Ermächtigung jederzeit ihm wieder zu entziehen vermag; die Beseitigung des Placet; die Befugniß, Volksmissionen abhalten zu lassen ohne vorherige Genehmigung des Staates; das Recht auf Errichtung von Klöstern und kirchlichen Vereinen; kirchliche Strafgewalt gegen Laien, um diese zur Erfüllung ihrer kirchlichen Pflichten anzuhalten; unbeschränkter Verkehr mit dem Oberhaupt; Ausschluß jeglichen Einflusses der Regierungen bei den Wahlen der Bischöfe, der Domcapitulare und Präbendare und bei der Bestellung der Generalvicare; feste und sichere Bisthumsdotation, resp. Auscheidung derselben aus dem Staatsvermögen und deren Auslieferung an die Kirche zu vollem Besitz und Verwaltung und Genuß; Verwaltung des Kirchenvermögens und das Dispositionsrecht über dasselbe. Endlich verlangen die Bischöfe in Bezug auf die Schulen, daß da, wo die Schulen aus rein kirchlichen Mitteln gegründet worden, diese Schulen als kirchliche anerkannt werden; daß die katholischen Kirchenobern als solche die Leitung und Ueberwachung dieser Schulen haben; daß der Kirche gestattet sei, neue Schulen zu errichten; daß die Communal Schulen beseitigt und Confessionalschulen gebildet werden; daß die katholischen Lehrer insgesamt, außer ihrer Anstellung vom Staate, auch eine kirchliche Mission vom Bischofe zu empfangen haben, welche dieser ihnen erteilt, nachdem sie ihm das Glaubensbekenntniß und das Versprechen abgelegt, ihre Pflichten der religiösen Erziehung nach den Lehren des katholischen Glaubens treu zu erfüllen; daß der Bischof religiös entartete Lehrer entfernen kann, und daß er selbst oder durch von ihm bestellte Commissäre die Schulen beaufsichtigen und visitiren darf.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser wohnte vorgestern mit der Kaiserin in der Kirche von St. Loui einer für seinen am 26. Juli 1846 zu Florenz gestorbenen Vater gehaltenen Seelenmesse bei.

Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Abends gegen 9 Uhr in Paris an, um der ersten Vorstellung der „Diamants de Madame“ im Gymnase beizuwohnen. Ihre Majestäten machten die Fahrt in einer geschlossenen Berline, welcher drei andere Wagen folgten. In einem derselben befand sich Ihre Majestät die Königin Marie Christine. Voraus zog eine Abtheilung Gendarmen und eine Abtheilung Carabiniers folgte. Die beiden Offiziere hielten sich zu den beiden Seiten des kaiserlichen Wagenschlages. Im Theater waren keine Empfangsvorkehrungen getroffen worden. Das Haus war nicht erleuchtet.

Heute fanden im Lager von Satory große Manöver unter dem Obercommando des Kaisers Statt.

Aus dem dem Kaiser überreichten Bericht über die

Fortschritte der von ihm so sehr begünstigten und beförderten gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften geht hervor, daß Frankreich 236 dieser Anstalten, die sich, dem Decret vom 26. März 1852 gemäß, vom Staat haben anerkennen lassen, außerdem aber 2438 ganz unabhängige zählt. Diese letzteren haben nahe an 250.000 Mitglieder und nahe an 11 Mill. Capitalvorrath; die ersteren sind meistens noch zu neu, als daß ihre Mitglieder zahlreich sein könnten; die 28 Pariser, von den Maires in's Leben gerufenen, haben 3391 wirkliche und 3024 bloß beitragende Ehrenmitglieder. Der Zweck dieser Gesellschaften ist, den Mitgliedern bei Krankheit die ärztliche Hilfe, die Arzneien und eine Unterstützung, nach dem Tode die Begräbniskosten zu bezahlen. Viele der früher bestanden sichern auch Pensionen für's Alter zu, konnten aber in der Regel diese Versprechen nicht halten. Der Bericht erwähnt einer auffallenden Apathie und Mißtrauens, womit mehrorts diese Anstalten aufgenommen worden seien.

Der sogenannte Correspondenten-Prozeß ist jetzt, nachdem der Cassationshof das Urtheil des hiesigen kaiserl. Gerichtshofes umgestoßen, dem kaiserl. Gerichtshofe zu Amiens zur nochmaligen Verhandlung zugewiesen worden. Wie man hört, wird die Staatsanwaltschaft alle Kräfte aufbieten, um ein mit dem erstern gleichlautendes Erkenntniß zu erlangen.

Die Berichte über das Ergebniß der Ernte lauten ziemlich beruhigend; auch vernimmt man, daß dahier der Brotpreis am 1. August eine kleine Ermäßigung erleiden wird.

Paris, 29. Juli. Der „Cour. de Marseille“ schreibt: „Der k. britische Dampfer „Caradoc“ bringt telegraphisch bereits gemeldete hochwichtige Nachrichten aus Constantinopel dd. 20.“

Auf diesem Wege erfahren wir aus einem vollkommen verlässlichen Schreiben, daß die große, inhaltsschwere orientalische Frage auf dem Punkte steht, die von uns stets vorausgesagte friedliche Lösung zu erhalten.

Man weiß, daß der österreichische Internuntius dem Kaiser von Rußland einen Transactionsplan vorgelegt hatte. Dieses Project ist nun, mit der Zustimmung des Czars versehen, nach Constantinopel zurückgeschickt worden; einige geringe daran vorgenommene Modificationen erhielten die Zustimmung des englischen und französischen Gesandten. In Folge dieser Zustimmung ist die Pforte bereit, die von Rußland modificirte Transaction zu unterzeichnen; demnach fehlt nur mehr die Ratification Frankreichs und Englands, welche Regierungen die Bestimmung ihrer Gesandten unfehlbar sanctioniren werden.

Demnach kann die friedliche Lösung des furchtbaren russisch-türkischen Conflictes, welche einen Augenblick lang unser altes Europa in Brand zu setzen drohte, als eine vollendete Thatsache angesehen werden.

Trotz aller entgegen gesetzten Versionen, zu denen die Ankunft des „Caradoc“ Anlaß gegeben hat, können wir unsern Lesern die Richtigkeit dieser Auskünfte verbürgen.

Der „Caradoc“ hat die Besika-Bai am 21. verlassen, nachdem ihm der „Niger“ am 20. Abends 6 Uhr Depeschen überbracht hatte; er hat die Fahrt nach Marseille in der beispiellos kurzen Zeit von 5 Tagen zurückgelegt.

Die Depeschen, die er mitbringt, enthalten den erwähnten Transactionsplan, dem nur mehr die französische und englische Ratification fehlt, in doppelter Abschrift.

Die Depeschen werden mit Extrapost und nöthigenfalls auch mittelst Separatrain nach Paris befördert.

Am 15. hat Viceadmiral Hamelin das Commando der französischen, in der Besika-Bai vor Anker liegenden Flotte vom Admiral La Cuffe übernommen. Der Tagesbefehl, welchen Herr Hamelin wenige Stunden nach Uebernahme des Commando's erließ, begann mit den Worten: „Seelente der Flottille! Der Kaiser stellt mich in einem Augenblick an Eure Spitze, in welchem Wir vielleicht die Ehre der Flagge aufrecht zu erhalten haben werden.“

Paris, 30. Juli. Die bereits bekannten Nachrichten, welche der „Caradoc“ aus Constantinopel nach Marseille gebracht, druckt der „Constitutionnel“ mit folgender Bemerkung ab:

„Diese Nachricht ist, so wie die früheren, und durch eine Privatdepesche aus Marseille mitgetheilt worden. Wir könnten wohl die Abfassung derselben erörtern, glauben aber, daß dieß vergebene Mühe wäre, und zwar aus der Ursache, weil die Bedingungen des Arrangements, welches der „Caradoc“ mitgebracht hat, weder von dem Londoner, noch dem Pariser, noch, wie es scheint, von dem Wiener Cabinet angenommen worden sind. Wir glauben diese Berichtigung für zuverlässig halten zu können.“

Großbritannien und Irland.

London, 30. Juli. Die indische Bill hat gestern im Unterhaus, gerade um Mitternacht, die dritte und letzte Lesung passiert.

Lord Aberdeen hätte gestern beinahe das Unglück gehabt, von einem Cab ohne Nummer, der mit rasender Schnelligkeit einherjagte, überfahren zu werden.

Der Strike der hiesigen Droschken ist zu Ende; heute sind alle Wagen wieder auf ihren Posten erschienen.

Nenerdings wird von einem Strike der Tabakfabrikarbeiter in St. Katharines Docks gemeldet. Sie begehren eine Lohnerhöhung um Sixpence (15 Kreuzer.)

In New-York hat am 15. Morgens 10 Uhr die feierliche Eröffnung des Krystallpalastes stattgefunden.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 25. Juli. Die Pforte hat aus Frankreich zur Beseitigung ihrer augenblicklichen Verlegenheit 12 Mill. Franken aufgenommen. Es ist eine entschiedene Neigung der türkischen Regierung gegen Oesterreich bemerkbar, weil sie in ihrer beengten Stellung nur von dort eine glückliche und baldige Lösung der hängenden Frage erwartet. Daß hierzu außer der Politik auch die Persönlichkeit des Internuntius viel beigetragen, ist unlängbar; kurz Oesterreichs Ansehen und Bedeutung hat in den letzten 14 Tagen bedeutend zugenommen, und es bereitet sich ein überwiegender Einfluß der österreichischen und russischen Regierung auf den Gang der Dinge im Oriente vor.

Telegraphische Depeschen.

— **Triest, 2. August.** Die Marinegalinge haben sich gestern Abends auf ihre Instruktionsreise verfügt. Die Corvette „Carolina“ ging nach Neapel und Algier, die Brigg „Pilades“ nach Messina, Syrakus, Catania und Malta, die Corvette „Titania“ und der Schooner „Delpin“ nach Dalmatien. Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog Max ist in Antivari mit Auszeichnung empfangen worden. Die Traubenkrankheit in Dalmatien läßt nach. Aus Griechenland sind vom 27. fortwährend schlechte Nachrichten über Corinthen eingelangt.

— **Brüssel, 3. August.** Graf Schreptowitsch, hiesiger kais. russ. Gesandter, ist nach England abgereist.

— **Paris, 2. August.** Die „Patrie“ will wissen, das k. k. österr. Cabinet werde im Falle weiterer Zögerung von Seite des St. Petersburger Hofes sich den Westmächten anschließen. (Wir geben diese unglaubwürdige Meldung nur als einen Beitrag zur Charakteristik der Pariser Tagesgeschichte.) Ein ferneres Gerücht verlautet, daß morgen im „Moniteur“ ein Manifest erscheinen dürfte. (Ebenfalls nicht sonderlich glaubwürdig.)

— **London, 2. August.** Lord Clarendon erklärt im Oberhause, daß in Folge der Besezung der Donaufürstenthümer und der Unterbrechung der Beziehungen der Hospodare mit der Pforte die britischen Consula in jenen Provinzen angewiesen wurden, sich zurückzuziehen und Erklärungen zu fordern. — Im Unterhause bestätigte Lord John Russell, daß zu Wien einstimmig ein Ausgleichsentschloß beschloß, und am verfloffenen Sonntag nach St. Petersburg abgesendet worden sei.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 4. August 1853.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	94 1/8
do	4 1/2	84 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.		224
do	1839, " 100 " "	136
Bank-Actien, pr. Stück 1397 fl. in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2305 fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn	zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	871 1/4 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. G. M.	765 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 4. August 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	91 1/4 Bf.	2 Monat.
Lissabon, für 100 Gulden Lir., Gulb.	109	1/2.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wer.)		
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	108 3/8 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	80 7/8	2 Monat.
Lissabon, für 300 Portugiesische Lir., Gulb.	109	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-42	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lir., Gulb.	108 3/4	2 Monat.
Madrid, für 300 Franken, Gulb.	128 1/2	2 Monat.
Paris für 300 Franken, Gulb.	128 1/2	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	para 250	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 2. August 1853.

Kais. Münz-Ducaten Aqlo	151/4	15
do Rand- do	15	14 3/4
Gold al marco	—	14
Napoleon'scher	—	8.44
Souverain'scher	—	15.15
Russ. Imperial	—	8.57
Preussischer	—	9.2
Engl. Sovereigns	—	10.48
Silberagio	9 3/4	9 1/2

3. 1068. (1) E d i c t. Nr. 4413

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß in der Executionsfache der Eheleute Michael und Helena Tekau von Sola, wider Caspar Schagar von Seussäck, die Termine zur Vornahme der bewilligten executiven Feilbietung der, für den Executen auf der, dem Anton Schagar von Seussäck gehörigen, im Grundbuche Thurnbach sub Reclit. Nr. 434 vorkommenden Realität mit dem Ehevertrage vom 5. Februar 1835 bestehenden Entfertigung pr. 45 fl. c. s. c., auf den 12. August, den 12. September und den 12. October l. J., jedes Mal früh 11 — 12 Uhr, im Gerichtssitze mit dem Anhang anberaumt wurden, daß die Forderung bei dem 3. Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird.

Der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 27. Mai 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
Geisler.

3. 1089. (1) E d i c t. Nr. 340j6194.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß in der Executionsfache des Georg Schmalz von Viquon, wider Andreas Urbas, von Sibersdorf, die executiven Feilbietung der, im Grundbuche Haasberg sub Urb. Nr. 188 vorkommenden Realtheile, im Schätzungswerte von 1880 fl. 5 kr., auf den 14. Juli, 16. August und den 15. September l. J., jedes Mal früh 10 — 12 Uhr, mit dem Anhang im Orte der Realität anberaumt wurde, daß die Realität bei dem 3. Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Der Grundbuchs-tract, des Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 13. Jänner 1853.

Arrestung. Nachdem bei dem 1. Termine kein Anbot geschah, werden die weiteren Termine vor sich gehen.

K. k. Bezirksgericht Planina am 14. Juli 1853.

3. 1091. (1) E d i c t. Nr. 3993.

Von Seite des k. k. Bezirksgerichtes Stein in Krain wird hiemit kund gemacht:

Es seien in der Executionsfache des Herrn Sigmund Skaria, von Stein, gegen Maria Kern und Thomas Plade, als Vormünder des minderjährigen Mathäus Kern von Klen, pcto. schuldbigen 17 fl. 30 kr. c. s. c., zur Vornahme der bewilligten Feilbietung der, im Grundbuche Comenda St. Peter sub Urbat. Nr. 66 alt, 127 neu vorkommenden, in Klenz gelegenen Mahlmühle sammt Gebäuden und Grundstücken, im gerichtlichen Schätzungswerte pr. 1151 fl. 45 kr., die 2 Termine auf den 1. September, den 1. October und den 2. November l. J., jedes Mal von früh 9 — 12 Uhr, im Amtssitze mit dem Beisage anberaumt worden, daß diese Realität erst bei der

3. Tagsetzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Feilbietungsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Stein am 18. Juni 1853

Der k. k. Bezirksrichter:

Koncschegg.

3. 1090. (1) E d i c t. Nr. 3674.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit allgemein kund gemacht, daß über die Klage des Jacob Walz, von Podkraj H. 3. 22, wider den Georg Gruntner unbekannten Aufenthaltes, pcto. Erziehung der, zu der in der Steuergemeinde Podkraj gelegenen, im Grundbuche der ehemaligen Herrschaft Wippach sub Russ. Grundbuchs-Tomo III. Urb. Fol. 651, Reclit. Nr. 21 vorkommenden Einsechshube gehörigen halben Wiese in Soislich, und der Hultweide in Soislich, dem Geflagten in der Person des Michael Tekmann von Podkraj ein Curator ad actum aufgestellt, und daß die Tagsetzung auf den 4. November d. J., früh 9 Uhr, unter dem Anhang des §. 29 der a. O. D. anberaumt worden sei.

Dessen der Geflagte zu dem Ende erinnert wird, daß er entweder selbst zur Tagsetzung erscheine, oder einen andern Curator namhaft mache, oder dem aufgestellten Curator die Rechtsbehelfe an die Hand gebe, widrigenfalls er die aus seiner Vernachlässigung ihm treffenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätte.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 24. Juni 1853

3. 1103. W i d e r r u f u n g. Nr. 4529.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gegeben, daß es von der, in der Executionsfache des Barthelma Jakitsch, von Katschitz, gegen Josef Tekau, von Korb, pcto. 200 fl. c. s. c. bewilligten, mit dem Edicte vom 26. Juni d. J., 3. 3365, bekannt gegebenen Realtheilbietung das Abkommen erhalten hat.

K. k. Bezirksgericht Großlaschisch am 29. Juli 1853.

3. 1099. (1) E d i c t. Nr. 6053.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach wird bekannt gemacht:

Es habe Franz Dollner, Eigenthümer der, im vormaligen Grundbuche des Gutes Hachbach sub Reclit. Nr. 12, 1 1/2 vorkommenden, zu Samling liegenden Ganzhube, wider den unbekannten wo befindlichen Urban Kerschitz eine Klage wegen Verjähr- und Entloshenerklärung der intab. Forderung pr. 535 fl. aus dem Schulscheine ddo. 27. Februar 1797 angebracht, worüber eine Tagsetzung auf den 25. October l. J., früh 9 Uhr hiergerichts angeordnet worden ist. Das Gericht, dem der Ort des Aufenhaltes des Geflagten unbekannt ist, hat auf eine Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichtsadvocaten Hrn. Dr. Anton Matz zu seinem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache gerichtsordnungsmäßig ausgeführt und entschieden werden wird. Dasselbe wird daher dessen durch dieses öffentliche Edict zu dem Ende erinnert, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheine oder dem bestimmten Vertreter seine Rechtsbehelfe an Handen zu lassen, oder auch sich selbst einen andern Sachwalters zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in alle die rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung dienlich findet, widrigenfalls er sich sonst die, aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksgericht der Umgebung Laibach am 21. Juni 1853.

3. 1016. (3)

3. 1098. (1) E d i c t. Nr. 6220.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach wird bekannt gegeben:

Es habe Johann Salletu, von Staneschitz, gegen Anka Nopos und Ursula Skaller, und dessen unbekannte Rechtsnachfolger, die Klage auf Verjähr- und Entloshenerklärung zweier Ganzposten, nämlich: a) des auf der klägerischen, zu Staneschitz liegenden, im Grundbuche Unterthurn sub Urb. Nr. 44 vorkommenden Einviertelhube für Anka Nopos, seit 29. November 1794 intabulirten Schulscheines ddo. 22. November 1794 pr. 165 fl. L. W. oder 135 fl. 15 kr. D. W., so wie des

b) auf genannter Realität zu Gunsten der Ursula Skaller seit 8. Mai 1806 intabulirten Ehevertrages ddo. 29. April 1806 pr. 425 fl. D. W. angebracht, worüber die Tagsetzung auf den 25. October l. J., früh 9 Uhr, vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem der Ort des Aufenthaltes der Geflagten unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Ländern abwesend sein könnte, hat auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Anton Matz zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache gerichtsordnungsmäßig ausgeführt und entschieden werden wird, dieselben we den daher dessen durch das öffentliche Edict zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls selbst erscheinen oder dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an Handen zu lassen, oder einen andern Vertreter namhaft zu machen, und überhaupt in allen rechtlichen ordnungsmäßigen Wegen einzuschreiten wissen möge, die sie zu ihrer Vertheidigung dienlich finden würde, widrigenfalls sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen beizumessen haben würde.

K. k. Bezirksgericht der Umgebung Laibach am 1. Juli 1853.

3. 1097. (1) E d i c t. Nr. 6520.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach wird kund gemacht:

Es habe in der Executionsfache des Hrn. Martin Regally von Laibach wider Josef Zherne, unter Vertretung seines Curators Johann Dolnitsch, von Dobrova, wegen aus dem Urtheile vom 10. Juli 1852, 3. 8229, schuldbigen 54 fl. 6 kr. und die Executionskosten, mit Beisatze ad heuristam in der executiven Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Kofes sub Haus-Nr. 15 liegenden, im Grundbuche der landeshauptmannlichen Gült sub Urb. Nr. 83 vorkommenden, gerichtlich auf 407 fl. 45 kr. bewertheten Realität gewilliget, und zur Vornahme derselben in die Feilbietungsbedingungen auf den 26. August, auf den 26. September und auf den 26. October l. J., jedes Mal früh 9 — 12 Uhr, in der Amtskanzlei angeordnet, wozu die Kaufstüngen mit dem Beisage verständigt werden, daß die Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsetzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird, und daß der Grundbuchs-tract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksgericht der Umgebung Laibach am 5. Juli 1853.

3. 1118. (2) E d i c t. Nr. 6200.

Vom k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gemacht, daß Maria Kopatz mit Erkenntniß des hochlöblichen k. k. Landesgerichtes Laibach vom 3. Juli d. J., Zahl 3148, wegen erhobenen Irrthumes unter Curatel gesetzt, und zu deren Curator von diesem Gerichte Herr Josef Zherne aufgestellt worden sei.

K. k. Bezirksgericht Laibach I. Section am 28. Juli 1853.

Frische

Erdbeeren - Pomade

vom Jahre 1853,

bei

Seeger & Grill,

„zum Chinesen“ in Laibach.

Indem ich diese ihres angenehm erfrischenden Geruches wegen so beliebte und durch eine Reihe von Jahren für die Erhaltung und Verschönerung der Haare als vorzüglich erprobte

Pomade aus frischen Erdbeeren

meinen verehrten P. T. Abnehmern bestens empfehle, zeige ich hiemit ergebenst an, daß dieselbe in obiger Handlung durch fortwährend erneute Zufuhren stets frisch zu bekommen ist.

(Jeder Topf und die Pomade selbst ist mit der Jahreszahl 1853 sichtlich bezeichnet.)

A. C. Leyer, Parfumeur in Graz.